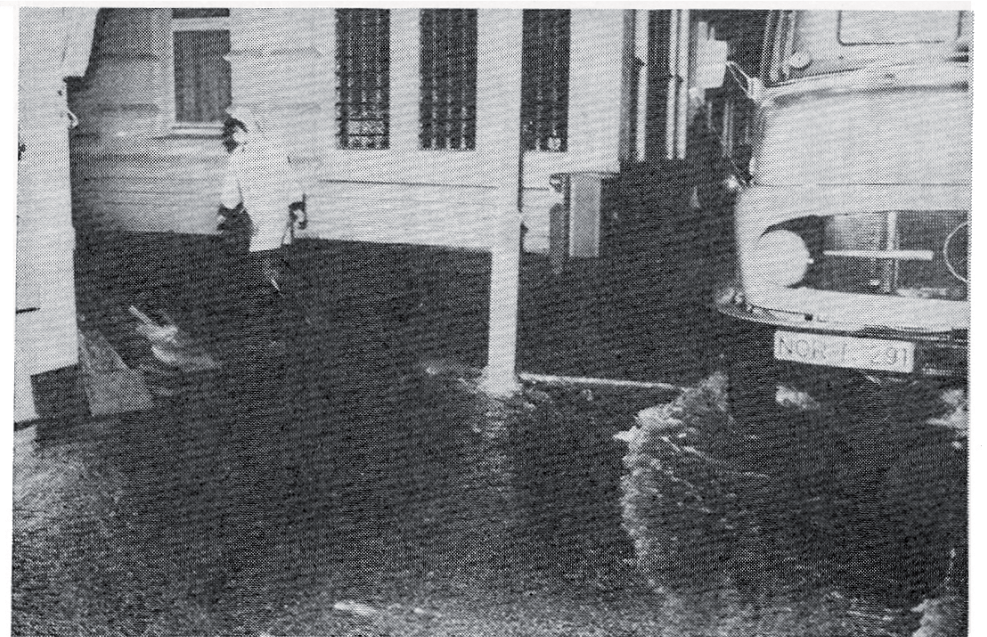
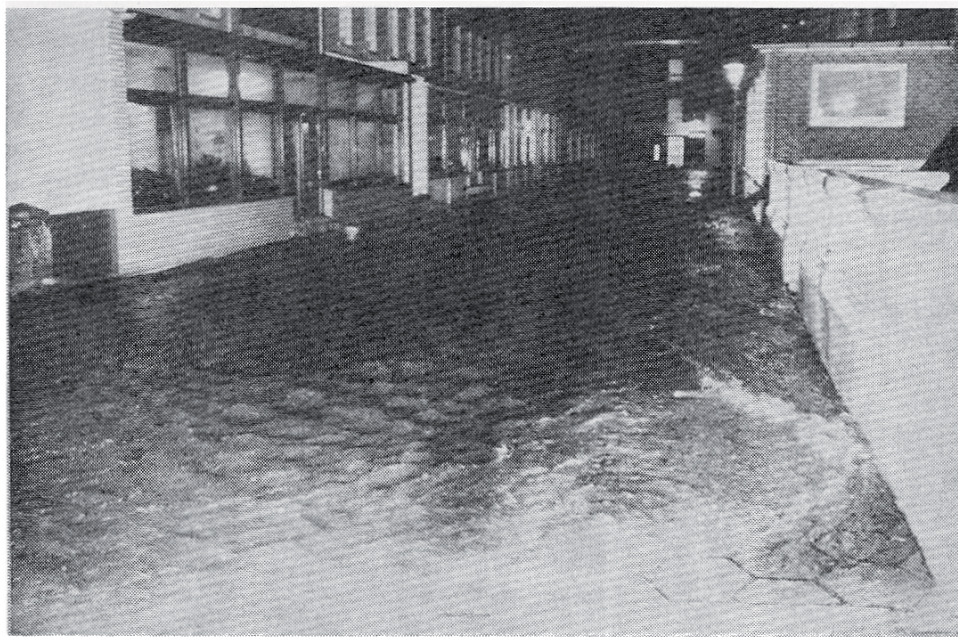
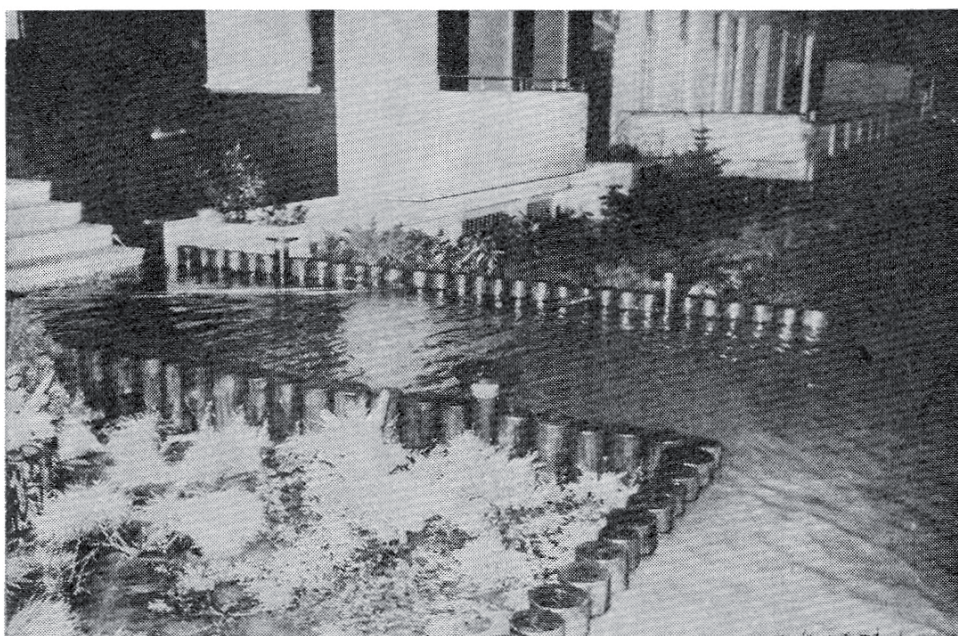


WASSER — WASSER — WASSER ...

Von links nach rechts: Seewasser unter dem Lutherdenkmal an der Evangelischen Inselkirche — die überflutete Karlstraße — im Keller eines Hauses in der Friedrichstraße



Die überschwemmte Tollestraße — Durch die Lohne beim Lebensmittelhaus Kranich ergoß sich der reißende Strom des Seewassers in die Friedrich- und dahinterliegenden Inselstraßen



Friedrichstraße beim Haus „Reinoldus“



In der Kampstraße



Strandstraße



Am Kurplatz



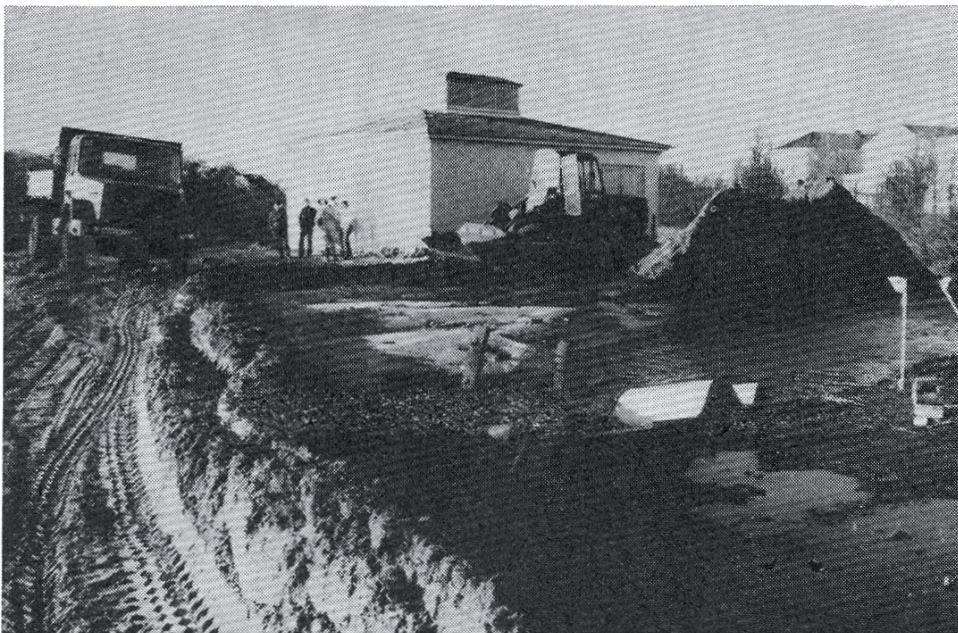
Privater Sandsacktransport von einer Gefahrenstelle zur anderen



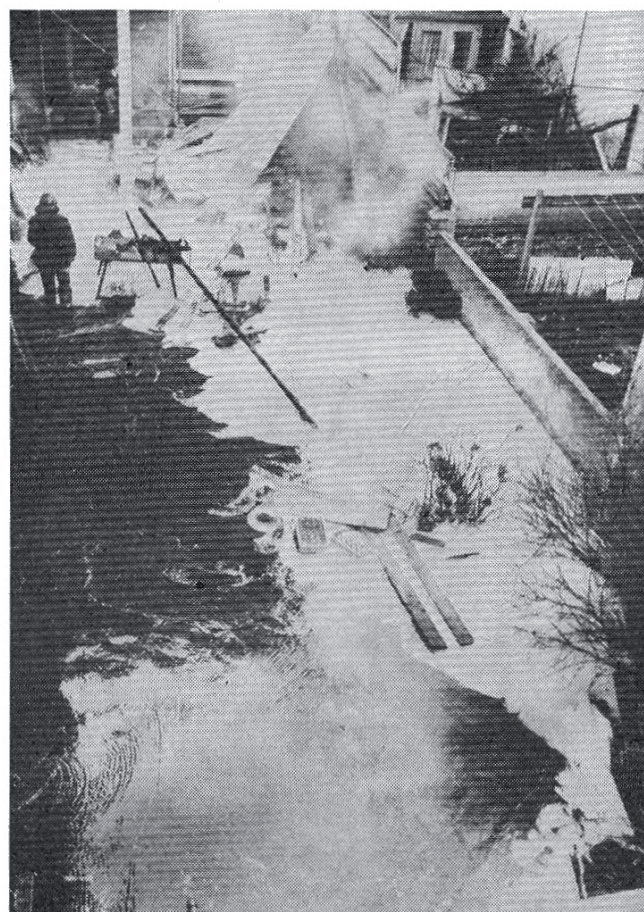
Am Morgen des 21. Januar: überflutete Hinterhöfe der Kaiserstraße



Sofort mit dem ersten Hellwerden nach sturmumtoster Nacht begann die Freiwillige Feuerwehr Norderney, die in diesen Tagen und Stunden in uneigennütziger Art die Hauptlast des insularen Katastrophenschutzes trägt, mit dem Auspumpen der vollgelaufenen Keller, Wirtschaftsräume und tiefergelegenen Grundstücke. — Die Stadt Norderney nahm mit ihren Bautrupps am gleichen Morgen die Aufräumungs- und Reparaturarbeiten in den vom Seewasser heimgesuchten Inselstraßen auf.



Am Transformatorenhaus wurden die in der Sturmflutnacht mit schwerstem Arbeitsgerät aufgenommenen Sicherungsarbeiten ohne Unterbrechung fortgesetzt. — Den Bediensteten des Staatsbades gelang es, in einem vielstündigen Arbeitseinsatz sowie mit eigenem Gerätepark die vom Wasser bedrohten Baulichkeiten und technischen Anlagen und Einrichtungen im Bereich des Argonnerwäldchens und Flugplatzes vor Überflutungen zu schützen, so daß der Kurbetrieb im Seewasser-Wellenschwimmbad, im Kurmittelhaus und im Kurhaus ohne Störungen und Einschränkungen weiterlaufen konnte.



Alle verfügbaren tragbaren und mobilen Pumpen der insularen Feuerwehr stehen in pausenlosem Einsatz, um so schnell wie möglich das in das westliche Stadtgebiet eingedrungene Seewasser wieder abzupumpen. — Ölalarm gab es in einem Hinterhof der Kaiserstraße. Hier war ein 7 000 Liter fassender Heizöltank vom Wasser aus seiner Bodenverankerung aufgedrückt worden. Das ausgeflossene Heizöl wurde von der Feuerwehr mit einem Spezial-Bekämpfungspulver auf dem Wasser gebunden und unschädlich gemacht. Eine weitere Gefahrensituation entwickelte sich durch einen Gasrohrbruch, der durch die Überschwemmungsfolgen in einem Hause an der Friedrichstraße entstanden war. Auch hier konnte durch rasche Hilfe Schlimmeres verhütet werden. — Auf einer Länge von rund 45 Metern brach die obere Schrägschutzmauer vor dem Haus „Daheim“ durch Unterspülungen ein. Unsere Aufnahme zeigt die bereits wieder mit Basaltsteinen aufgefüllte Schadensstelle.